

Morsleben: Atommüllkippe jetzt stoppen!

Im „Endlager für radioaktive Abfälle Morsleben“ (ERAM) nahe Helmstedt liegen in einem alten Salzbergwerk ca. 37.000 m³ Atommüll. Es gibt zahlreiche Parallelen zum Skandalbergwerk Asse II, dennoch spricht heute kaum jemand von diesem Standort. Dass soll sich jetzt im Rahmen der Einwendungskampagne (läuft noch bis zum 21.12.) ändern, denn der Betreiber plant das Bergwerk schnellstmöglich zu schließen. Aber was heißt das eigentlich?



30.08.09, Protest am Braunschweiger Schloss: Endlagerung von Atommüll gescheitert

Wie auch die Asse wurde Morsleben anfangs zur kommerziellen Salzgewinnung genutzt und später aus Kostengründen zum Endlager erwählt. Schon damals gab es Wasser unter Tage und es war unstrittig, dass es alten Bergwerken an Standsicherheit mangelt. Während jedoch für die Schließung der Asse aktuell auch die Möglichkeit der Rückholung des Mülls bzw. die Tieferlagerung diskutiert werden, hat sich der Betreiber (BfS) beim ERAM auf die Betonverfüllung und „wartungsfreie“ Schließung des Bergwerkes versteift. Sogar der zwischengelagerte wärmeentwickelnde Müll soll laut der Planungen des BfS vor Ort verbleiben.

Angesichts des Zustandes des stark durchbauten Berges wirken alle Sicherheitsversprechen ohnehin wie blanker Hohn. Das Bergwerk Morsleben besteht aus sieben Sohlen oder Etagen. Sämtliche Atommüllleinlagerungskammern befinden sich auf der 4. Sohle, wobei zu beachten ist, dass dort auch flüssige Abfälle verkippt wurden, die bis auf die

unterste Sohle durchgelaufen sind. Oberhalb des Mülls wurden seit 2001 nach dem Herabstürzen von 5.000 Tonnen Salzgestein (sog. Löserfall) in Gefahrenabwehr zahlreiche Hohlräume mit insgesamt 750.000 Tonnen Beton verfüllt. Neben Last und Wärme wurde dabei auch sehr viel Überschusswasser eingetragen und hat die darunterliegenden Decken, genannt Schweben, durchtränkt und ihre Standsicherheit weiter herabgesetzt. Im März diesen Jahres fielen dann 500 Tonnen Salzgestein von der Decke des mit ca. 100 m Länge, 50 m Breite und 40 m Höhe wohl größten Hohlraumes im ganzen Bergwerk.

Seitdem laufen Untersuchungen zur Tragsicherheit der betroffenen Schweben. Dabei ist herausgekommen, dass mit einem weiteren Löser von unglaublichen 20.000 Tonnen gerechnet werden muss. Das würde bedeuten, dass die Erde über Tage erzittern und Wände wackeln würden. Das Bundesamt für Strahlenschutz kann noch nicht einmal ausschließen, dass der darüberliegende Betonkloß nicht direkt hinterherfallen würde. Bis Ende Oktober soll ein bei der TU Braunschweig in Auftrag gegebenes Gutachten klären, inwieweit der Nahbereich des

entsprechenden Abbaues beeinträchtigt werden könnte.

Auch in der Nachbetriebsphase sollen laut den Plänen des Bundesamtes für Strahlenschutz 1 Mio m³ Hohlräume verbleiben und langsam mit Wasser volllaufen. Dabei ist mindestens eine direkte Wegsamkeit zum Grundwasser seit Jahrzehnten wissenschaftlich nachgewiesen. Lediglich ein paar Betonpfropfen sollen den Weg der Radionuklide an die Biosphäre eine Weile lang abbremsen. Ein abenteuerliches Vorgehen und viel Spielraum für begründete Kritik am Schließungsvorhaben des BfS.

Daher hat die Endlagerkoordination (BI-Morsleben, AG-Schacht-Konrad, BI-Lüchow-Dannenberg und Asse-II-Koordinationskreis) sowie der BUND Sachsen-Anhalt eine Einwendungskampagne auf den Weg gebracht. Denn während der Planauslegung, noch bis zum 21. Dezember diesen Jahres, kann jeder Mensch mit einer Einwendung Kritik am Verfahren äußern.

Christina Albrecht, ROBIN WOOD-Regionalgruppe Braunschweig
braunschweig@robinwood.de

Aktiv werden gegen Morsleben!

Bitte unterstützen Sie unsere Kampagne gegen Morsleben als Atommüllendlager mit Ihrer Einwendung! Die Gefahr, dass Radionuklide in letztlich ungeklärter Größenordnung aus einem auf Dauer angelegten unterirdischen Lager an die Biosphäre gelangen, ist nicht tragbar. Wenn keine langzeitsichere Lagerung nachgewiesen werden kann, dann müssen die Meiler, in denen der Müll produziert wird, eben endlich vom Netz! Daher sind alle AtomkraftgegnerInnen aufgerufen, Einwendungen zu verfassen oder mit Mustereinwendungen Unterschriften zu sammeln. Hilfestellungen dazu finden Sie unter www.robinwood.de/morsleben.html sowie auf der Kampagnenhomepage www.morsleben-kampagne.de. Bringen Sie sich ein und helfen Sie diesen Irrsinn zu stoppen!